

Redaktioneller Teil

Bekanntmachung der Geschäftsstelle.

Betr. Mietbüchereien und Lesezirkel.

Es mehren sich in letzter Zeit Anzeigen in den Tagesblättern, in denen unter Zusage der Erzielung laufender guter Einnahmen und gegen Stellung einer Barkaution zur Übernahme von Leihbibliotheken und Lesezirkeln, die mit Versicherung verbunden sind, aufgefordert wird. Nach den Zuschriften verschiedener Firmen, die sich auf Grund der Inserate gemeldet und entsprechend geldliche Mittel zur Verfügung gestellt haben, muß angenommen werden, daß die gebotenen Leistungen keineswegs den Zusicherungen entsprechen.

Wir können daher bei einem Eingehen auf solche Angebote nur zur größten Vorsicht raten. Empfehlenswert ist es vor allen Dingen, sich vor Übernahme vertraglicher Bindungen, insbesondere vor irgendwelchen Zahlungen ein Verzeichnis der angebotenen Literatur übersenden zu lassen und dieses daraufhin nachzuprüfen, ob die Mietbücherei oder der Lesezirkel inhaltlich überhaupt Erfolg verspricht.

Leipzig, den 25. Oktober 1930.

Dr. Heß.

Buchhändlerverein der Provinz Brandenburg.

Bericht über die 30. Hauptversammlung am 12. Oktober 1930 in Landsberg (Warthe).

Zu den heiteren Episoden aus der Geschichte unseres Kreisvereins zählt auch eine, die da vor langen Jahren in Landsberg a. d. Warthe passiert sein soll. Ich will sie hier nicht aufzählen, ich will nur sagen: wenn von dieser Episode her noch irgendwie ein Restchen Nachteil für die Landsberger Buchhändler bestanden haben sollte, so wäre es durch unsere jüngste Versammlung tausendfach wettgemacht worden. Das will ich gleich vorausschicken, unsere Landsberger Freunde und Kollegen haben unserer Hauptversammlung einen Rahmen gegeben, der die Tagung zu einer der eindrucksvollsten gestaltet hat, die unser Kreisverein bisher erlebte. Eingeleitet wurde die Tagung am Sonnabend, dem 11. Oktober 1930, mit einem Begrüßungsabend im Hotel Krone, bei dem Vertreter des Magistrats, der Bürgerschaft, der höheren Lehranstalten, der wirtschaftlichen Verbände, des Vereins für das Deutschtum im Auslande, der Volksbibliothek und der Presse zugegen waren. Nachdem herzliche Begrüßungs- und Dankesworte ausgetauscht worden waren, folgte eine auf hohem Niveau stehende musikalisch-literarische Feierstunde, die Herr Buchhändler Scharf mit einem kurzen Einführungsvortrag über das Thema: »Künstlerschicksal und Künstlerschicksal in deutscher Dichtung« einleitete. Herr Buchhändler Dgoleit offenbarte sich den Teilnehmern als ein hervorragender Vermittler deutscher Dichtung in diesem Sinne. Sein von tiefer Einfühlung zeugender Vortrag zog die Hörer in seinen Bann. Seine vollendeten Darbietungen wechselten mit Gesangsvorträgen ab, die von Fräulein Eva Koch unter Begleitung von Herrn Dr. Stiddorn mit stimmlicher Begabung in feiner Weise geboten wurden. Zur Heiterkeit leitete Herr Buchhändler Thilo mit seinem launigen Gedicht: Bücher und

Frauen (aus seinem Buch: Mein Leben in 99 Anekdoten) über, das die poetische und die schalkhafte Natur unseres verehrten Seniors und Ehrenmitgliedes Thilo in harmonischster Verbindung zeigte. Anschließend hörten wir noch einen Gedichtvortrag von Herrn Dgoleit: Die drei Käusche, unter denen der Geistesrausch als der herrlichste den Sieg davon trug. Fröhliche Unterhaltung und lebhafter Gedankenaustausch hielten einen Teil der Anwesenden noch einige Stunden zusammen.

Am Sonntag morgen fanden wir uns in den Wohnräumen des Herrn Buchhändlers Dgoleit zusammen, um dessen Goethe-Sammlung zu besichtigen. Die Stadt Landsberg betrachtet diese Sammlung mit Recht als eine ihrer bedeutendsten kulturellen Sehenswürdigkeiten. Aber die Dgoleit'sche Sammlung ist weit über die Grenzen Landsbergs hinaus bekannt und berühmt. Im Range kommt sie wohl gleich nach der Rippenberg'schen Sammlung. Mit unendlichem Fleiß, mit großer Liebe und feinstem Verständnis hat unser Kollege Dgoleit ein Lebensalter hindurch ein Kulturgut von imposanter Größe gesammelt, über das der Führer von Landsberg wie folgt berichtet: »In drei Zimmern gewährt sie (die Sammlung) einen umfassenden Einblick in die Weimarer Kunstpoche des Dichtersfürsten. Kostbare Stücke aus Goetheschem Familienbesitz sind darunter; manche Unikata birgt die Sammlung. Namentlich heben wir zwei Originalradierungen von Goethes Hand, den Gucklasten aus dem Besitz der Enkel Goethes, die plastische Nachbildung des Ebers aus den Ufficien in Florenz, die Goethe aus Italien mitbrachte, sowie zahlreiche Werke der Kleinkunst, die Originalzeichnung des bekannten Bildes von Schwerdtgeburth: Goethe mit Karl-August im Junozimmer des Goethehauses, den Krönungszug aus der Jungfrau von Orleans (nach der berühmten Berliner Aufführung Jfflands gemalt) und die große Reihe der Bauerschen Originale sowie zwei Briefe Goethes an den Generalmünzdirektor Voos in Berlin hervor. Selbstverständlich kommt der ganze Goethekreis, zumal auch Schiller, in diesen Räumen ausgiebig zu Wort.« Man müßte die rechte Ruhe und die genügende Zeit haben, um sich ganz in diese erhabene Sphäre hineinversetzen zu können. Leider jagte uns die Zeit und unser Programm weiter. Wir fühlen uns trotzdem Herrn Dgoleit zu herzlichem Dank verpflichtet, daß er uns diese Feierstunde bereitet hat. Sie war entschieden ein Höhepunkt der Tagung.

Die Hauptversammlung wurde im Konzerthaus »Eldorado« um 11½ Uhr vom Vorsitzenden Herrn Lange-wiesche eröffnet. Nach der Begrüßung der Herren Paul Mitschmann als Vertreter des Börsenvereins und der Buchhändlergilde, Friedrich Reinecke als Vertreter des Sächsisch-Thüringischen Buchhändlerverbandes, Dr. Michael als Referenten erstattete der Schriftführer Herr Kresschmar den Jahresbericht, der wie bisher eine ausführliche Darstellung und Kritik des Jahreslaufes mit seinen wesentlichsten Ereignissen brachte, und der mit den Worten ausklang: »Wir haben ein schweres Jahr hinter uns, das ein großes Maß an Kraft und Optimismus erforderte. Sorgen und Unzufriedenheit begleiteten den Jahreslauf. Sie rüttelten an den Grundpfeilern des Staates und der Wirtschaft und sie waren auch häufig bei den Leitungen der Verbände und Organisationen zu Gast. Aber es wäre verfehlt, deshalb mit seiner Berufsorganisation zu hadern, weil sie das Einzelschicksal nicht bessern kann. Ihre Kraft er-